

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 58.

Donnerstag, den 14. Mai 1908.

60. Jahrgang.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die erste Kammer behandelte gestern die Automobilfrage und die Verhältnisse der Sparkassen; die zweite Kammer beriet den Forstetat.

Aus Burgstädt ist der 25 jährige Stadtkassentrollieur nach Verübung von Urkundenfälschungen und Unterschlagungen flüchtig.

Bei gutem Wetter fand gestern die Einweihung der Hofkönigsburg durch den Kaiser statt. Die Feier verlief glänzend.

Die Gesandten Muley Hafids wurden im Auswärtigen Amt empfangen, ohne aber eine positive Antwort zu bekommen.

Die Einigung im Baugewerbe ist nunmehr auch in Breslau zustande gekommen.

In den Staaten Arizona und Illinois (Nordamerika) haben Wirbelstürme große Vermüstungen angerichtet. Ein New-Yorker Blatt schätzt den Gesamtverlust an Menschenleben in Arizona und Illinois auf 100 Personen.

Der drohende allgemeine Studentenstreik in Oesterreich findet nicht statt.

Zwei Brigaden der englisch-indischen Truppen sind in das Gebiet der Mohmands eingerückt.

### Weitere Annäherungsversuche zwischen Frankreich und Deutschland.

Es bedarf keiner großen Worte, daß eine aufrichtige freundschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland die größte politische Errungenschaft nicht nur für die beiden großen Nachbarstaaten, sondern für die gesamte Kulturwelt bedeuten würde. Ein scheinbar unverwundlicher Gegenatz, der Jahrhunderte hindurch Frankreich und Deutschland entfremdet hat, würde durch eine solche Annäherung überbrückt, und Frankreich und Deutschland in wirklicher Freundschaft, würde auch die großen Fragen der Abrüstung und der Friedenskonferenzen mit einem diplomatischen Verhandlungen zu erreichen vermögen. Jeder Versuch einer freundschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland muß daher mit großer Freude begrüßt und auch gepflegt werden. Auf die Bildung von Annäherungs-Komitees in Deutschland ist neulich der Besuch französischer Studenten in Berlin und Potsdam erfolgt. Sehr herzlich und freundschaftlich sind die französischen Studenten unter Führung einiger Professoren in Berlin und Potsdam empfangen worden, und man hofft dadurch zumal die französische und deutsche Jugend nach und nach einander zu nähern, wenn auch die nationalitätlichen Elemente in Frankreich mit ihrem fanatischen Haß gegen Deutschland durch Tumulte diese Annäherungsversuche hindertreiben. Man muß dabei hoffen, daß wenn die Bestrebungen für eine Annäherung an Deutschland in den maßgebenden Kreisen Frankreichs ernst sind, die Nationalisten, welche politisch in Frankreich so ziemlich abgewirkt haben, diese Annäherungsversuche nicht herzlich hindertreiben können. Als weiterer Versuch, eine freundschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern, darf auch der Besuch einer Abordnung französischer Freimaurer in Berlin angesehen werden, wie er in diesen Tagen stattgefunden hat. Man muß bei diesem Besuch bedenken, daß in Frankreich hervorragende Staatsmänner, Minister und Generäle Mitglieder des Freimaurerbundes sind und daß dieser Besuch der französischen Freimaurer in Berlin den Zweck hat, die seit dem Jahre 1870 zwischen den deutschen und französischen Freimaurern abgebrochenen Beziehungen wieder anzuknüpfen und in die rechten Bahnen zu leiten. Es ist ferner bei diesem Besuche französischer Freimaurer in Berlin auch zu hoffen, daß es gar keine Ueberbänglichkeit hervorgerufen wird, sondern sich in den Bahnen bewegen wird, welche der Freimaurerbund als über den Parteien, Rassen und Konfessionen stehend verfolgt. Es darf auch ausgesprochen werden, daß die Annäherung zwischen den deutschen und französischen Freimaurern deshalb eine sehr schwierige geworden war, weil Kaiser Wilhelm I., der dem Freimaurerbunde ange-

hörte, von Seiten der alten französischen Großloge, dem Groß-Orient, im Jahre 1870 und 1871 eine Kränkung erfahren hatte, welche dazu führen mußte, daß die deutschen Großlogen alle Beziehungen zu der französischen Großloge abbrachen. Der Besuch der französischen Freimaurer gilt nun hauptsächlich den Großlogen in Deutschland, beziehentlich den alten preussischen Großlogen in Berlin, und sie hoffen bei dieser Gelegenheit von dem Prinzen Friedrich Leopold, dem Großmeister der großen Landesloge von Deutschland und dem Protektor der Großlogen in Preußen, empfangen zu werden. Man darf wohl annehmen, daß dieser Wunsch der französischen Freimaurer in Erfüllung gehen und ihr Besuch in Berlin dazu beitragen wird, in den Bemühungen Frankreich und Deutschland einander freundschaftlich näher zu bringen, einen weiteren wichtigen Schritt zu tun.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Die in hiesiger Stadt vorgenommene Arbeiter-Zählung hat folgendes Resultat ergeben:

	1908			1907		
	männl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.
über 21 Jahre	603	275	878	596	254	850
von 16—21 Jahren	160	163	323	158	180	338
„ 14—16 „	50	32	82	74	36	110
unter 14 „	1	—	1	1	1	2

Pulsnitz. Königlichliches Schöffengericht. In der Sitzung vom 12. Mai hatten sich wegen Diebstahl und Fehrlerei zu verantworten die Arbeitersehefrau Clara Bertha Gebauer, geborene Schreier und deren Ehemann, der Bauarbeiter Ernst Bernhard Gebauer, beide in Großröhrsdorf. Die verehelichte Gebauer hatte in der Zeit von Dezember 1907 bis März 1908 aus der Getreidekammer des Lehngutes in Großröhrsdorf, auf dem Gebauer damals beschäftigt war, nach und nach mindestens 5 Zentner Hafer gestohlen, den der Ehemann, der Kenntnis von der widerrechtlichen Erlangung des Hafers hatte, um seines Vorteils willen weiter verkauft hatte. Die verehelichte Gebauer wurde wegen ihrer Diebstähle zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, während der Ehemann infolge Unzuständigkeit des Schöffengerichts wegen fortgesetzter Fehrlerei sich vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu verantworten haben wird. — Die Verhandlung in der Privatklagesache des Pferdewärterers Johann Schramm in Ohorn gegen den Handarbeiter Hermann Freudenberg in Ottendorf-Drilla wegen Verleumdung mußte infolge unentschuldigter Ausbleibens des Angeklagten vertagt werden. — An den Rittergutspächter Friedrich Alwin Hänzschel und dessen Ehefrau Hulda Franziska Hänzschel geborene Günther in Pulsnitz war vom königlichen Amtsgericht Pulsnitz am 29. April 1908 je ein Strafbefehl über 5 M Geld oder 1 Tag Haft erlassen worden, weil bei einer im Februar dieses Jahres durch den Nahrungsmittelchemiker vorgenommenen Milchrevision die von dem Milchhändler Gäßler zum Verkauf gebrachte Sahne, die von Hänzschels bezogen war, als zu gering fetthaltig sich erwies, sonach als verfälscht zu gelten hatte. Die Beschuldigten hatten hiergegen Einspruch erhoben. Das Schöffengericht erkannte auf kostenlose Freisprechung, da eine Feststellung, in welchem Zustande die beanstandete Sahne zur Zeit des Verkaufs an Gäßler sich befunden hatte, nicht möglich war. — Der Photograph Karl Georg Otto Wendt in Dresden, der sich auf seinen Bestellkarten als Inhaber einer photographischen Kunstanstalt ausgab, obwohl er nur über die einfachsten Fachausrüstungen verfügte, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Er hatte durch einen Reisenden im November vor. Jhrs. Bestellungen auf photographische Aufnahmen gesammelt und dabei die Besteller durch seine Bezeichnung auf den Bestellkarten in den Glauben versetzt, daß sie besonders gut ausgeführte Photographien erhalten würden. Als Operationsfeld hatte er Ohorn gewählt. Die gelieferten Bilder erfüllten die Erwartungen jedoch nicht. Es waren unsehbare wertlose Produkte, die dem geforderten und meist auch erhaltenen Preise keinesfalls entsprachen. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten, der, da er früheren Ladungen zur Hauptverhandlung nicht Folge geleistet hatte, in Untersuchungshaft genommen worden war, wegen Betrugs unter Verfassung mildernder Umstände auf 25 Tage Gefängnis.

Pulsnitz. Im Theater — Schützenhaus — kommen heute und morgen zwei der besten und erfolgreichsten, von gediegenem Humor sprudelnde Lustspiele zur Aufführung, deren Besuch bestens empfohlen werden kann. Für heute, Donnerstag ist „Doktor Klaus“ und morgen, Freitag „Kean, oder: Genie und Leidenschaft“ angelegt. Möge Herr Direktor Ohernal an beiden Abenden gefüllte Häuser entgegenladen.

Pulsnitz. 11. Mai. Die letzten starken Gewitter an den vergangenen Tagen gemahnen daran, wie notwendig es ist, daß die Hausbesitzer ihre Fürsorge auf die Beschaffenheit der an ihren Häusern oder Fabrikdächern angebrachten Blitzableiter richten. Möchte allseitig berücksichtigt werden, daß eine schlechte Leitung nicht allein das eigene Haus, sondern auch die Nebenhäuser in Gefahr bringen kann. Man vergewisse sich also, ob die Leitung seines Hauses intakt ist oder nicht; die Untersuchungen müssen Fachmänner vornehmen.

In den Wäldern schimmert in Lichtgrünseidenem Gewande der Heidelbeere zartes Laub. Es hat sich in den letzten warmen Tagen üppig entfaltet. An den zarten Zweigen hängen gleich kleinen roten Glöckchen die Blüten in solcher Zahl, wie man sie selten sonst antrifft. Hummel und Biene holen den süßen Nektar, den die Pflanze so reichlich spendet. Da die gestrenge Herren uns mit ihrem Eifeshauch verschonten, so kann es eine reiche Beerenernte geben. Die schwarzen kugligen Früchte sind äußerst gesund und ein altes Volkswort sagt, daß der Arzt dem Hause fernbleibt, wenn es Heidelbeeren in Fülle gibt. Für die Bewohner untrer Gegend bedeutet die Beerenernte eine nicht zu unterschätzende Nebeneinnahme.

Venus im Glanze. Der Planet Venus, der „Abendstern“, ist jetzt sehr hell und ist schon in den ersten Nachmittagsstunden für gute Augen leicht sichtbar: allerdings gehört zu diesem Experiment ein vollkommen blauer Himmel. Immerhin ist es einigen Personen in diesen Tagen gelungen, ohne große Schwierigkeiten den Abendstern bereits in den ersten Nachmittagsstunden ohne Fernrohr zu sehen. Bis zum 30. d. nimmt seine Helligkeit noch immer zu, von da an rasch ab.

13. Völkerschlachtdenkmal-Lotterie. Am 1. Ziehungstage wurden am größten Gewinnen gezogen: mit 100 Mark die Nummern: 9718 61835 80609 169152 112159 165736 43048 147635 65440, mit 200 Mark die Nummern: 189216 122072 90614 192163 und Nr. 162517 mit 10000 Mark.

Am zweiten Ziehungstage mit 100 die Nummern: 199715 194760 118379 117413 76571 160212 69048 63580 150239 66400 112609, mit 200 Mark die Nr.: 67216 103870 134281, mit 300 Mark die Nummern: 44717 37788 3055 192818 91828 65423 und Nummer 193309 mit 3000 Mark. (Ohne Gewähr.)

Hauptgewinn der 33. Dresdner Pferde-Lotterie. Ein vierspänniger Landauer: Nr. 48274 (Koll.: Alexander Hessel, Dresden.) Eine zweispännige Equipage: Nr. 20751 (Koll.: A. G. Simon, Dresden, Pillnitzer Straße.) Ein zweispänniger Erntewagen: Nr. 14701 (Koll.: Adolph Hessel, Dresden.) Ein eleganter Einspänner: Nr. 28157 (Koll.: Max Uhlmann, Leipzig-Neuditz.) Auf nachstehende Nummern fiel je ein Pferd: 1716 2989 4544 5051 5447 6804 7920 11130 12298 13398 13595 16228 16864 17558 18530 20205 20240 22748 23370 28551 32565 33680 37216 38242 38668 43876 47069 49228 52553 53431.

Konferenz des Landesvereins vom Roten Kreuz in Sachsen. Das Direktorium des Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen hat an die Herren Vorträge und Führer der ihnen nachgeordneten Mannschaftenformationen der freiwilligen Krankenpflege Einladung zu einer Kolonnenkonferenz am 17. Mai dieses Jahres nach Dresden ergehen lassen. Die Kolonnenkonferenzen, deren erste in diesem Jahre stattfindet, haben den Zweck, einerseits den Belehrungen durch die gemeinsamen Beratungen und gegenseitigen Aussprachen über Fragen der inneren Organisation und Ausbildung, Veranstaltung von Vorkursen, sowie Fortführung von Kolonnenübungen, andererseits der Forderung und Belebung des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Kameradschaft zu dienen. Das Programm der ersten Kolonnenkonferenz umfaßt eine reichhaltige Tagesordnung. Es beginnt Montag 11 Uhr mit der Vorführung einer Kolonnenübung unter



Leitung des Landesinspektors Herrn Generalarzt z. D. Dr. Appel in der Turnhalle Permoserstraße. Nachmittags um 2 Uhr beginnt die eigentliche Konferenz unter Leitung des Vorsitzenden des Landesvereins-Direktoriums Herrn Grafen Dr. von Bisthum im großen Saale des Hotels Hospiz. Herr Generalmajor z. D. Schmidt wird über die Dienstordnung und Herr Generalarzt z. D. Appel über die Ausbildung des Personals der freiwilligen Krankenpflege sprechen. Außerdem werden etwaige Anfragen beantwortet und Anträge aus der Mitte der Konferenz beraten. Abends 7 Uhr hält Herr Stabsarzt der Reserve Dr. med. Schulze einen instruktiven Vortrag mit Lichtbildern. Im Anschluß daran findet eine gesellige Vereinigung statt. Den Teilnehmern an der Konferenz wird unter ihnen direkt bekanntgemachten Bedingungen Fahrpreisermäßigung für die Eisenbahnfahrt vom Wohnort nach Dresden-Hauptbahnhof und zurück gewährt. Das Direktorium erstattet den Teilnehmern den Preis für Hin- und Rückfahrt gegen Eingabe einer Quittung zurück. Außerdem werden für die Teilnehmer Tagegelder bewilligt.

**Bischheim, 12. Mai.** Der an der hiesigen Kirche seit zehn Jahren amtierende Geistliche Herr Pastor Biese ist an die Hauptkirche zu Freiberg als erster Geistlicher einstimmig gewählt worden. Derselbe verläßt schon in 4 Wochen sein hiesiges Amt. Die Kirchengemeinde verliert in ihm ihren hochgeschätzten und allgemein beliebten Geistlichen.

**Radeberg, 12. Mai.** Im benachbarten Auaustusbad fand Sonntag nachmittag die feierliche Eröffnung des vom Landesverein für Innere Mission errichteten Bethlehemitages statt. Das Erholungsheim verpflegt gegenwärtig 86 Kinder. Im Jahre 1907 fanden im ganzen 342 Kinder, 92 Knaben und 250 Mädchen Aufnahme und zwar aus Dresden 290 und von auswärts 52 Kinder. Von diesen außer sorgfältiger Pflege und kräftiger Kost 208 Kinder Stahlbäder und 133 Kinder Solbäder. Da auf der Anstalt immer noch 40000 M. Schulden lasten und auch die Ausgaben von Jahr zu Jahr größer werden, so sei das Werk der Liebe auch in diesem Jahre der tatkräftigen Unterstützung allen denen empfohlen, die gerne mithelfen möchten, den Sonnenschein warmer Liebe auch in das Leben der Kinder hineinzutragen, die früh schon müssen "Sorgenpfade" ziehen.

**Bauzen, 11. Mai.** Sitzung der I. Strafkammer des Landgerichts. Wie gewissenhaft man bei Aufstellung des Vermögensverzeichnisses zur Leistung des Offenbarungseides verfahren muß, lehrte aufs neue die Verhandlung gegen den 21 Jahre alten Webergehilfen Gustav Ostar Ostar in Sohland an der Spree wegen fahrlässigen Falschweides. Ostar war als unehelicher Vater der minderjährigen Elsa Martha Palmer seiner Verpflichtung zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen nicht nachgekommen, die Zwangsvollstreckung blieb erfolglos und er legte am 6. Dezember 1907 einen Offenbarungseid ab. Auf eine durch den Vormund des Kindes, den Walter Palmer, erstattete Meinungsanzeige hin, fand eine Hausdurchsuchung statt, bei der sich ergab, daß er eine Tabakspfeife und ein seidenes Halstuch im Vermögensverzeichnis nicht mit aufgeführt hatte. Er behauptete, das seidene Tuch bei Durchsicht seiner Sachen nicht gefunden zu haben, bezüglich der Tabakspfeife habe er geglaubt, sie besitze nicht Wert genug um aufgeführt werden zu müssen. Ostar erhielt die geringste Strafe, einen Tag Gefängnis.

An einem Abend kurz vor Weihnachten 1907 wurde von dem Steuereinschreiber Günther und dem Landwirt Schneider in Miltitz beobachtet, daß der 39 Jahre alte Gendarbeiter Michael Brusk in Schweinern auf der Staatsstraße zwischen Panschwitz und Thonberg eine unbekannt gebliebene Frau anhält, sie zu Boden riß und festhielt, wahrscheinlich in der Absicht, sich mit ihr unfittlich zu schaffen zu machen. Brusk wurde unter Anklage der Nötigung gestellt und heute zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bischowsberda, 11. Mai.** Ueber den Brand des Erbgerichts zu Bohla ist noch folgendes nachzutragen: Nachdem bereits am 18. November 1907 in dem Baumeister Gustav Adolf Gottlöber in Schönbrunn gehörigen Gasthose zum Erbgericht in Bohla eine Brandlegung erfolgt war, wegen welcher der seinerzeitige Pächter Paul Ernst Noack in Haft gebracht, vom Schwurgericht in Bauzen in seiner letzten Sitzungsperiode aber freigesprochen worden war, ist am 6. Mai, abends 10 Uhr, das Erbgericht bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Wie wir vernehmen, war der Gasthof zurzeit gar nicht im Betriebe. Entstehungsurache ist zweifellos ohne böswillige Brandstiftung. Von den erschienenen Spritzenmannschaften erwarb sich die freiwillige Feuerwehr von Uhjt a. T. die erste und die Pflichtfeuerwehr von Schönbrunn die zweite gefällige Spritzenprämie.

Der König und die große Kunstausstellung. Ein Zwischenfall auf dem Bankett, welches das Ausstellungskomitee zu Ehren des Protectors, König Friedrich August, gegeben hatte, erregt allgemeines Aufsehen, um so mehr, als die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt erscheint. Die recht abfällige Kritik des Königs über die Ausstellung bestätigt sich. Wie uns aus unsere Nachrichten hin weiter berichtet wird, hatte der König sich tatsächlich bei jener Gelegenheit gegenüber Geheimrat Kühn in sehr scharfen Worten über das Gesehene geäußert, und ferner bemerkt, er könne seine Söhne unmöglich in die Ausstellung bringen. Um so mehr mußte es auffallen, daß am Sonntag Prinz Johann Georg mit den drei Söhnen des Monarchen die Ausstellung besucht hat, und daß der Prinz auch etliche der Ausstellungsobjekte erworben hat. Einer andern Meldung zufolge, besuchten die Prinzen, und zwar in Begleitung ihres Erziehers, allerdings nur die Ausstellung im Sächsischen Hause: Kunst und Kultur unter den sächsischen Kurfürsten, wo sie von Oberst von

Kretschmar empfangen und durch die Räume der Ausstellung geführt wurden.

**Dresden, 12. Mai.** Die Wahlrechtsdeputation der II. Kammer hat den Kompromißvorschlag mit 17 gegen 4 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Morgen nachmittag findet eine weitere Sitzung statt.

Am Mittwoch nachmittag fand eine Sitzung der Wahlrechtsdeputation statt, welcher der Minister Graf von Hohenthal bewohnte. Es fand eine Abstimmung über § 16 statt, der einen zweijährigen Wohnsitz im Wahlort für die Wahlberechtigung voraussetzt. Dieser Antrag wurde gegen 4 Stimmen angenommen. Ein Antrag Zöphel-Klug (natl.), diesen Zeitraum auf 6 Monate herabzusetzen, wurde abgelehnt. Ferner wurde § 17 angenommen, der von den Zusatzstimmen handelt. Es wurde die Gewährung von 3 Zusatzstimmen beschlossen. Nach Annahme des § 18a, der von der Ausschließung der Wahlberechtigung handelt, vertagte sich die Deputation.

Die Rückkehr der an den Herbstübungen teilnehmenden Truppen des 12. Armeekorps in die Garnison erfolgt in diesem Jahre am 23. September mit nachstehenden Ausnahmen: 17. Manenregiment, 28. und 64. Feldartillerie-Regiment lehren am 24. September zurück. Der allgemeine Entlassungstag der Reservisten ist hiernach der 25. September, für das 17. Manenregiment und die beiden Feldartillerieregimenter der 26. September. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Defonomehandwerker und die Militärkrankenwärter werden am 30. September entlassen.

Die sogenannten Weißner Kirchen- und Pastoral-Konferenz wird am 18. und 19. Mai abgehalten. P. Dittrich aus Chemnitz hält die Predigt. P. Dr. Joh. Jeremias in Limbach hält einen Vortrag: „Braucht die Kirche neue Wehr und Waffen im gegenwärtigen Kampf um den Gottesglauben?“ Prof. Brieger aus Leipzig spricht über Luthers Verhalten bei der Doppelhehe Philipps von Hessen und Seminardekan Dr. Frenzel in Leipzig über den Lehrplan des Religionsunterrichts in den Volksschulen.

**Schirgiswalde.** Am Donnerstag früh mit dem ersten Zuge verließen fünf Familien, bestehend aus 23 erwachsenen Personen und fünf Kindern, ihre Heimatorte Schirgiswalde und Kirschau, um nach Brasilien auszuwandern.

**Oberndorf, 8. Mai.** (Ortschulinspektionswahl.) Vor einiger Zeit wurde von hier berichtet, daß der erste Lehrer als Ortschulinspektor gewählt ist. Diese Wahl soll keine Bestätigung gefunden haben. Bei einer weiteren vorgenommenen Wahl ist nun der Schneidermeister Herrmann Seide gewählt worden.

**Wurzen.** Der Gesamtvorstand des Wettinischen Bundes hielt unter Vorsitz des Herrn Dr. Lehmann-Dresden am Sonntag, den 3. Mai in Wurzen eine Sitzung mit dem für das 8. Wettinbundesfesten (welches vom 9.—16. August in Wurzen stattfindet) gewählten Hauptauschuß ab. In dieser Sitzung wurden nochmals alle Einzelheiten des bevorstehenden Festes besprochen, die Vorsitzenden der Ausschüsse erstatteten Berichte. Wiederholt sprach sich Herr Dr. Lehmann dahin aus, daß alles gut vorbereitet sei, das Fest werde nach seiner Ueberzeugung unter der bestehenden Leitung einen guten Verlauf nehmen. Die Festhalle wird ein imposanter Bau, auf 27 gutangelegten Schießständen ist genügend Schieß Gelegenheit gegeben. Zu bemerken ist noch, daß der Glanzpunkt des Festes, der am Sonntag, den 10. August stattfindende Festzug sein wird. Schon jetzt sind viele Ehrenpreise, mehrere tausend Mark in bar sowie wertvolle Gegenstände von auswärtigen Schützengesellschaften, hiesigen Vereinen und Privatpersonen gestiftet. Die Feststadt Wurzen wird allen Teilnehmern aus Sachsen und dem benachbarten Preußen eine gastliche Aufnahme bereiten.

**Plauen i. V., 13. Mai.** Um seinen Drang, fremde Städte und Länder zu sehen, befriedigen zu können, hat der 17jährige Kaufmannslehrling Fritz St. aus Klingenthal 1800 M., die er hier bei der Reichsbank einzahlen sollte, unterschlagen und ist damit auf Reisen gegangen. Als ihm nach vierwöchiger Zerrfahrt das Geld ausging, schrieb er von Kronstadt in Siebenbürgen aus an seinen Vater, der den leichtsinnigen jungen Mann, der inzwischen einen mißglückten Selbstmordversuch gemacht hatte, nach Hause holte. Gestern wurde der junge Mensch vom hiesigen Landgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Plauen i. V., 13. Mai.** Zum 40. Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine, der am 17. und 18. Mai im „Schillergarten“ hier stattfindet, haben sich bereits gegen 200 Vertreter gemeldet. Vorträge halten u. a. Dr. jur. Niehm-Wiesbaden und Sekretär Kaufmann-Wiesbaden.

Der höchste Punkt des Königreiches Sachsen ist der Fichtelberg mit 1213 Metern. Das Elstergebirge mit dem Kapellenberge weist eine Höhe von 759 Meter auf, das Elbsandsteingebirge erreicht in dem Fichtelstein auf sächsischem Gebiete die größte Höhe mit 561 Meter. Das Lausitzer Gebirge ist geteilt in das eigentliche Lausitzer Gebirge, höchste Erhebung der Baitenberg mit 587 Meter, und das Bittauer Gebirge mit der Lausche 792 Meter.

### Politische Umschau.

**Deutsches Reich.** Das neue deutsch-französische Abkommen über die Grenze von Kamerun und Französisch Kongo ist nun unterzeichnet. Vereinhart ist, das Deutschland für seinen Gebietsverlust im Kunde-Gazagebiet und nach Annahme des oberen Kampo (Ntem), des Kom und des Aina (obere Zwinda) als Begrenzung des westlichen Südkamerun das ganze linke und Dschauer bis nach Wesso und das rechte Sanga-Ufer von der Dschamündung bis zur Mündung des Njue, eines rechten Nebenflusses der Sanga, mit einem garantierten Gebietszuwachs von

2500 qkm Urwaldgebiet erhalten solle. Während Deutschland bisher nur 30 km Ufergebiet am Sanga besaß wird es künftig über 150 km Uferstrecke an diesem das ganze Jahr mit Dampfmaschinen befahrbaren Fluß verfügen. Die neue Grenze geht, von der spanisch-französischen Grenzede aus, den Ntem, dann seinen rechten Nebenfluß, den Kom aufwärts bis dieser unter dem Parallel 2 Grad 15 dem Aina am nächsten kommt; sie führt dann auf diesen Fluß über, dem sie abwärts bis zu seinem Schnittpunkt mit dem Kampoparallel folgt. Diesem Parallel entlang geht sie daran notgedrungen, da in diesem Gebiet keine geeigneten Grenzflüsse zu finden waren, nach Osten bis zum Grenzpfiler 4 am Wege von Dongo nach Sta durch das Jua-Tal, dann zu der Wasserscheide zwischen Masimlo und Jua und dann den Jua abwärts, bis zu seiner Mündung in den Dscha, der dann bis zu seiner Vereinigung mit dem Sanga die Grenze abgibt. Im Norden hat das deutsche Gebiet östlich von Ngam-dere eine Ausdehnung über den 15. Meridian bis an den westlichen Quellarm des Logone erfahren und zwar gegen Aufgabe des östlichen Teils des deutschen Besitzes, am westlichen Schari-Ufer bis zur Mündung des Bar-Ni in den Schari.

**Berlin, 13. Mai.** Der Antrag des Verteidigers des Fürsten Eulenburg, Justizrats Wronker, auf Haftentlassung des Fürsten ist nunmehr auch vom Kammergericht abgelehnt worden.

Der militärische Abschied eines Prinzen wird in Militärkreisen wieder viel besprochen. Dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, Leutnant im Manen-Regiment Graf Häfeler (2. Brandenburgisches) Nr. 11 ist der Abschied bewilligt worden. Prinz Hermann stand bis vor Jahresfrist bei den Gardetruppien in Berlin, dann wurde der flotte Offizier nach Saarbürg versetzt. Der Prinz hat Anrecht auf den weimarschen Thron für den Fall, daß der Großherzog Wilhelm Ernst ohne männliche Nachkommen stirbt.

Die Reise der französischen Bürgermeister nach Deutschland wird nun doch nicht stattfinden. Infolge der Pariser nationalitätischen Preßangriffe haben die französischen Bürgermeister die für den August angekündigte Fahrt (die erste seit 1870) abgesetzt.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 11. Mai. Der deutsche Kaiser spendete 2000 M für die Armen Wiens, 500 M für den deutschen Hilfsverein und je 300 M für das Erziehertinnenheim und das Diakonissenheim. Der König von Württemberg stiftete für die Armen 1000 M.

**Amerika.** Verheerende Wirbelstürme. In New-York eingetroffene Depeschen berichten, daß acht kleinere Städte im Staate Arizona durch einen Wirbelsturm zerstört wurden. 42 Menschen kamen ums Leben, während viele hundert Personen Verletzungen verschiedener Art erlitten. Auch im Staate Illinois wütete ein furchtbarer Sturm. Die Stadt Millersburg wurde fast vollständig zerstört. Die Mehrzahl der Gebäude stürzte ein. Hier kamen 10 Personen ums Leben, während viele Einwohner schwere Verletzungen davontrugen. Ein Newyorker Blatt schätzt den Gesamtverlust an Menschenleben in Arizona und Illinois auf hundert Personen.

### Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

**Dresden, 14. Mai.** Die Wahlrechtsdeputation beschloß gestern, daß ein zweijähriger Aufenthalt am Orte der Wahllistenaufstellung zur Ausübung des Wahlrechtes notwendig sei und daß 3 Pluralwahlstimmen gewährt werden.

**Berlin, 14. Mai.** In der Loge zu den drei Weltlugeln fand gestern abend ein Festmahl zu Ehren der französischen Freimaurer aus Paris statt, an dem über 400 Herren teilnahmen. Der Verlauf des Festes beweist, daß zwischen den deutschen und französischen Logen wieder völliges Einvernehmen besteht.

**Magdeburg, 14. Mai.** In der benachbarten Stadt Burg wurde der aus König stammende Knecht Johann Richter verhaftet, der sich durch Redensarten verdächtig gemacht, den Mord an den Gymnasiasten begangen zu haben.

**Petersburg, 14. Mai.** In Nelesin wurde ein entsetzliches Verbrechen begangen. Ein Unbekannter hat ein 14jähriges Mädchen in einer entlegenen Straße vergewaltigt und darauf den Kopf mit einem Beile abgehakt. Der Verbrecher ist entkommen.

**Brüssel, 14. Mai.** Wie hier verlautet, wird König Leopold, der zurzeit in Wiesbaden zum Kurgebrauch weil, eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm herbeiführen.

**Wien, 11. Mai.** Anlässlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wien war er es viel besprochen worden, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Weiskirchner, sich nicht auf der Liste derjenigen zahlreichen Personen befinden habe, die vom deutschen Kaiser einen Orden erhielten. Nunmehr wird bekannt, daß Weiskirchner allerdings einen Orden und zwar den preussischen Kronorden 3. Klasse erhalten hat, ihn als den Rang eines Präsidenten des Abgeordnetenhauses und eines Direktors des Wiener Magistrats nicht entsprechend gefunden und deshalb durch das Ministerium des Aeußern der deutschen Botschaft zurückgeschickt habe.

**Paris, 14. Mai.** In einem Artikel über den Besuch der beiden Abgeordneten Muley Hafids in Berlin wendet sich der „Temps“ gegen das deutsche Kolonialkomitee und sein Organ „Die deutsche Korrespondenz für Marokko“. Er nennt das Komitee und sein Organ Agents provocateurs. Das Ziel der beiden sei, Muley Hafid als alleinigen Sultan von Marokko zu proklamieren und dies bloß aus dem Grunde, weil Muley Hafid, wie seine Abgesandten in Berlin erklärten, ein Feind Frankreichs sei. Der „Temps“ erkennt aber die korrekte Haltung



der deutschen Regierung an und beglückwünscht das deutsche Reichskanzleramt, daß es gegen die Chauvinisten seine Unabhängigkeit bewahrt habe.

**Paris, 14. Mai.** In Viffengefuz (Haute Loire) ist seit 1902 ein 50-jähriges Fräulein, das in der Stadt als für auswärts verstorben galt, von ihrer Schwester gefangen gehalten worden. Es soll sich hierbei um eine Erbschaftsaffäre handeln. Die Entdeckung erfolgte bei der Ausbesserung eines Nachbarhauses, das an den Teil des Hauses anflößt, in dessen dunkelsten Räumen die Vermisste täglich verpflegt schmachten mußte.

**Paris, 14. Mai.** „Echo de Paris“ berichtet aus Las Palmas (Balearen), der deutsche Konsul sei auf Majorca eingetroffen, um Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhelms in Mahon zu treffen. Dieser Besuch wird mit der Kreuzfahrt in Zusammenhang gebracht, welche König Alfons aus Anlaß des Don Jaimés-Tages unternimmt.

**Rom, 14. Mai.** Große Heuschreckenschwärme richteten in den Südpromontorien Italiens bedeutenden Schaden an. Besonders in der Nähe von Brindisi haben Schwärme große Strecken Ländel und Gärten verwüstet. Die Behörden trafen energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Plage.

**Rom, 14. Mai.** Der Herzog der Abruzzen stattete gestern dem König einen Besuch ab. Es handelte sich, wie es heißt, wieder um die Heirat des Herzogs mit der Tochter des amerikanischen Senators und Multimillio-

närs Olfins. Wie verlautet, steht der Herzog im Begriff, eine neue Reise nach Amerika anzutreten.

**Triest, 14. Mai.** Der italienische Graf Toscani wurde wegen irredentistischer Umtriebe aus ganz Oesterreich-Ungarn ausgewiesen.

**New-York, 14. Mai.** Der in Seattle aus China eingetroffene Dampfer „Tita“ meldet, kürzlich habe eine Springslut an der Mündung des Yangtsekiangs einen großen Teil der Hafenstadt Hankau zerstört. 10 Menschen kamen ums Leben.

**Schlettstadt, 14. Mai.** Hier hatte sich gestern abend aus Anlaß der Einweihung der Hohkönigsburg wiederum eine gewaltige Menschenmenge angeammelt. Um 1/7 Uhr kam der Siedinger Zug an und bewegte sich durch die Straßen der Stadt, welche mit ihren mittelalterlichen Bauten dem Bilde die richtige Umrahmung gab. Abends fand die Nachfeier statt, wobei die Stadt die Zugteilnehmer bewirtete. Politische Bedeutung wird dem Tage nicht beigemessen.

**Paris, 14. Mai.** In Regierungskreisen zirkulieren Gerichte, Präsident Fallieres beabsichtige seine für diesen Sommer geplante Reise nach Petersburg und den nordischen Hauptstädten auf nächstes Jahr zu verschieben.

**Wien, 14. Mai.** Wie in Hofkreisen verlautet, gestaltet sich der Gesundheitszustand Kaiser Franz Josefs derart günstig, daß der Monarch die Absicht hegt, die Jubiläumsausstellung in Prag zu besuchen und den diesjährigen Manövern in Südungarn beizuwohnen.

**Unfall und Krankheit im Versicherungsfall.**

Dr. B. Nicht jeder Unfall, der den Tod zur Folge hat, begründet einen Versicherungsanspruch. Nur dann, wenn der Tod in der nachweisbaren direkten und alleinigen Folge der Verletzung ohne Mitwirkung bestehender oder neu hinzutretender Krankheiten eingetreten ist, ist eine Versicherungsgesellschaft verpflichtet, die Versicherungssumme zu bezahlen. Der Kläger wurde durch einen Wurf mit einem Sektglas an der Stirn verletzt. Einige Tage darauf trat die Rose ein und er starb. Die Klage der Erben wurde zurückgewiesen und das Urteil vom Reichsgericht bestätigt. Das Berufungsgericht hatte festgestellt, daß durch Alkoholismus herbeigeführte Herzschwäche bei dem Tode sehr wahrscheinlich mitgewirkt habe, daß daher die Rose allein den Tod nicht herbeigeführt habe, daß auch die Rose nicht durch die Verletzung allein entstanden sei, daß also andere Ursachen zum Tode des Versicherten mitgewirkt hätten. Dem trat das Reichsgericht bei unter der weiteren Begründung, daß den klägerischen Erben der Nachweis obgelegen hätte, daß nur der Unfall die Todesursache sei. Schwächliche oder gar kranke Personen sichern sich also nicht gegen die Folgen eines Unfalls, wenn sie sich versichern; denn im Zweifel wird, wenn sie tödlich verunglücken, immer eine andere Todesursache mitgewirkt haben. Auf Fragen über „Krankheiten“ ist deshalb in einem Antrag besonders achtzugeben.

Für Frühjahr und Sommer  
empfehle ich eine sehr grosse Auswahl der neuesten  
**Kleider- und Blusenstoffe,**  
Elsässer Waschstoffe, Mousseline, Satins, Zephyrs, imit. Leinen, Cretonne, Blandruck etc.  
Fortwährender Eingang von Neuheiten!  
**Reelle Bedienung! Billigste Preise!**  
**Fedor Hahn,**  
Manufaktur- und Modewaren.



**Ungeziefer**  
aller Art, Wanssen, Flöhe, Kopfläuse beseitigt, Strieglin 50 Pf.  
Weißt echt: Löwen-Apotheke.

**Zu verkaufen.**  
Eine Kuh,  
nahe zum Kolben, steht zu verkaufen.  
Vollung No. 2.

Einige Btr. Heu u. Grummet zu verkaufen Pulsnitz M. S., Nr. 9.  
Eine Treib- und Spulmaschine ist zu verkaufen.  
Niedersteina. Nr. 71 b.

**Offene Stellen.**  
Ein zuverlässiger, tüchtiger  
**Kutscher**  
wird zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht.  
Pulsnitz. J. A. Böschke.

Suche pr. sofort eine fleißige, ehrliche  
**Dienstmagd.**  
Max Fischer, Obermühle, Ohorn  
Sauberes, ehrliches  
**Hausmädchen**  
von 14-16 Jahren für leichte Beschäftigung sucht  
Kaufmann Beyne, Arnsdorf.

**Dauernde Arbeit**  
auf Bandstühle m. 7/8 u. 1 B. Einteil. wird ausgegeb. i. Grossröhrsdorf 131 b.  
Suche pr. sofort oder später ein  
**Hausmädchen.**  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ein tüchtiger  
Kollektordrucker  
Küpenfärber**  
für Pappdruck u. ein jünger gelernter zur Unterstützung des Meisters von schlesischer Blandruderei pr. 1. Juli 1908 gesucht. Off. unter R. P. an die Exp. d. Btg.

**Kgl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz u. Umg.**

Den Kameraden hierdurch zur Nachricht, daß der Kamerad und Veteran von 1866 und 1870/71  
**Theodor Emil Bein**  
gestorben ist.  
Die Kameraden wollen sich zum Begräbnis Sonnabend nachm. punkt 2 Uhr recht zahlreich versammeln.  
**Der Vorstand.**

Empfehle von heute Donnerstag ab frischgeschlachtetes Rind- u. Schweinefleisch.  
Max Strenzel, Friedersdorf.

Täglich frische  
**Kieler Bücklinge**  
— empfiehlt —  
**Richard Seller.**

**Hühneraugen**  
Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos „Olio“ Flasche 50 Pf.  
Max Jentsch, Drog. Langestr.

**Malz-Kaffee.**  
Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.  
R. Selbmann, Neumarkt 294.

**Neue Kartoffeln**  
2 Pfund 25 Pf.  
**la. Matjes-Heringe**  
à Stück 20 Pf.  
empfiehlt  
**Richard Seller.**

**Zu vermieten.**  
**Wohnungen.**  
In meinem neu erbauten Wohnhaus sind schöne geräumige Wohnungen mit allem Zubehör sowie elektrischem Licht-Anschluß zu vermieten, Parterre und 1. Etage, ebenso ein Laden mit Wohnung und können zum 1. Juli, auch später bewohnt werden.  
Das Wohngebäude einschließlich Hinterhaus ist auch verkäuflich und bietet einem strebsamen Geschäftsmann eine günstige Gelegenheit.  
**Moritz Keppe.**

**Wohnung,**  
2 Stuben mit Zubehör, vom 1. Juni ab oder später zu vermieten  
**Obornerstr. 213 o.**  
Dafelbst ist auch ein kleiner eigener Ofen (Germane) zu verk.

**Stadttheater Pulsnitz, Schützenhaus.**

Donnerstag, den 14. Mai 1908:  
Bestes Lustspiel der Gegenwart.

**Doktor Klaus.**  
Freitag, den 15. Mai 1908:  
Zum ersten male.

**Kean**  
oder Genie und Leidenschaft.  
Lustspiel in 5 Akten von Ludwig Barang.  
Alles Nähere durch die Zettel.

**Restaur. z. Kronprinz.**  
Morgen, Freitag:  
**Schlacht-Fest!**  
Ergebenst ladet ein  
**Emil Thieme.**

**Gasth. z. König Albert-Eiche Ohorn.**  
Sonntag, 17. Mai,  
von 6 Uhr an  
**öffentl. Ballmusik**  
Es ladet ergebenst ein  
**Ed. Weitzmann.**

**Gasthof zu den Linden Obersteina.**  
Nächsten Sonntag, von abends 7 Uhr an  
**Markbesek. Tanzmusik**  
Es ladet ergebenst ein  
**Emil Paul.**

**Für Harmonium.**  
Tonger's Taschen - Musik - Album Bd. 49.  
**80 der beliebtesten Lieder für Harmonium**  
allein oder mit Gesang,  
bearbeitet von Heino Bungart.  
**Nr. 1-80 in einem Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1.—.**  
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.  
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

**Leibwäsche**  
für Herren, Damen und Kinder.  
**Taghemden Nachthemden Nachtjacken Beinkleider Negligéröcke Unter-Taillen**  
u. s. w.  
Anfertigung nach Mass  
in sauberster Ausführung.  
Neueste billige Preise.  
**Carl Henning.**

Hochzeitsfähige  
**Blumen- und Gemüse-Samen**  
Grassamen u. s. w.  
Baumwachs, Raffia-Bast  
empfiehlt  
**Max Jentsch,**  
Central-Drogerie.

**Verfolgt**  
wird jede Nachahmung der allein echten Carbol-Teerseife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln u. a. St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke, sowie Max Jentsch.

**Sie muss sitzen,**  
die Taille, wenn sie gut aussehen soll, und das erreicht man am besten mit **Savorit-Schnitten.** Anleitung durch das Favorit-Modenalbum nur 60 Pf., Jugend-Modenalbum 50 Pf. bei **Carl Henning.**

**Bruchbänder**  
Leibbinden, Spülkannen, Rlystierspritzen Luftkissen, Eisbeutel, sowie alle Artikel zur Krankenpflege — empfiehlt —  
**Felix Herberg, Mohren-Drog.**

# EINLADUNG.

Die geehrte Einwohnerschaft von **Pulsnitz** und **Umgegend** wird hiermit zu dem  
**am Sonnabend, den 16. Mai, abends 8 Uhr,**  
im **Schützenhaussaale**

stattfindenden

## II. Konzert der Dresdner Liedertafel

mit nachfolgendem **Kommers**

ganz ergebenst eingeladen.

**Der Ausschuss zur Errichtung des König Albert-Denkmal.**

**Preise der Plätze:** Sperritz (nur bei Herrn **Berberg**, bei welchem auch der Plan ausliegt, zu haben): 2.— M. 1. Platz: 1.50 M (im Vorverkauf: 1.25 M). 2. Platz: 1.— M (im Vorverkauf: 0.75 M). Gallerie: 0.50 M.

**Vorverkaufsstellen** sind errichtet bei Herrn **Berberg**, Herrn **Job. Rietschel**, Herrn **B. Beyer**. Der Vorverkauf wird geschlossen **Sonnabend**, Nachmittag 5 Uhr.

Das Konzert beginnt punkt 8 Uhr.

Mit Beginn des Konzertes werden die Türen geschlossen.

**Programms** mit umstehenden Liedertexten sind an der Abendkasse und im Saale zu haben.

### Nach dem Konzert Kommers,

zu welchem die geehrten Gesangsvereine von **Pulsnitz** und **Pulsnitz M. S.** ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben.

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, zwischen beendigtem Konzert und Anfang des Kommerses den Saal zu verlassen, damit so schnell als möglich Tische gestellt werden können.

### Gewerbe-Verein Pulsnitz.

Nächsten Sonntag, den 17. Mai bei günstigem Wetter

### Baumblut-Partie nach Obersteina.

Abgang punkt 2 Uhr vom Bürgergarten.

Hierbei Besichtigung des Gewerbevereins-Kinderspielplatzes.

Abends 8 Uhr ein **Tänzen** im Waldschlößchen.

### Garantiert reine Bettfedern und Daunen schneeweiss, grossflockig füllkräftig

empfehlen

**Julie verw. Cunradi,**  
Bettfedern- und Daunenhandlung.

**Ein Bettfedern-Reinigungs-Apparat**  
neuester Konstruktion steht daselbst zur Benutzung.

Unserem Kollegen **Carl Wolf** zu seinem

### 20jährigen Meisterjubiläum

bei der Firma **Mattich** die

**besten Glückwünsche!**

**Formermeisterbund, Kreisverein Oberlausitz.**

### Mai-Trank

aus Naturwein empfiehlt die  
**Wein-Handlung Ratskeller.**

### Homöopathischer Verein, Pulsnitz.

Sonnabend, 16. Mai, abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen der  
Mitglieder bittet d. V.

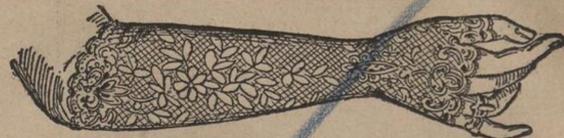
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres kleinen

### Erich

sagen wir allen hiermit unsern **innigsten Dank.**

Dhorn, am Begräbnistage.

Die trauernde Familie  
**Robert Winter.**



Eingang entzückender Neuheiten:

### Sommerhandschuhe

**Ballhandschuhe** — **Tüllhandschuhe**

Mein **grosses Handschuh-Sortiment**,  
äußerst sorgfältig zusammengestellt, enthält nur wirklich  
schöne, vorteilhafte Dessins, zu ganz niedrig festge-  
setzten Preisen.

\*\*\*\*\* **Carl Henning.** \*\*\*\*\*

Für die uns anlässlich unserer

### Hochzeit

so zahlreich zugegangenen Gratulationen und Geschenke, sowie für den vom Männergesangsverein dargebrachten erhebenden Ehrengesang sagen wir allen hierdurch unsern herzl. Dank.

Ober- und Niederlichtenau, am 12. Mai 1908.

**Erwin Guhr und Frau Frieda, geb. Böhme.**

Für die uns an unserem

### Hochzeits-Tage

so zahlreich zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch allen unseren

### herzlichsten Dank.

Obersteina, den 10. Mai 1908.

**Max Werner und Frau, geb. Rietschel.**

Gestern Vormittag verschied sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser treusorgender, guter Vater, Schwieger- und Großvater

### Theodor Emil Bein

im 66. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an die tieftrauernden Hinterlassenen.

Pulsnitz M. S., den 14. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3/4 3 Uhr vom Trauerhause — Eierbergstraße — aus statt.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Bruders, des

### Herrn Fabrikbesitzer

# Paul Raupach

sagen hierdurch

## herzlichen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Pulsnitz, Dresden und Görlitz, im Mai 1908.**



# Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Donnerstag

— Nr. 58. —

14. Mai 1908.

## Oertliches und Sächsisches.

Baumbäume. Jetzt stehen wieder die Obstbäume in ihrem herrlichen Schmucke. Die Blütezeit bedeutet den wichtigsten Wendepunkt im Pflanzen- wie im Menschenleben, und der Dichter Umlandt trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er singt:

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
Man weiß nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Tal:  
Nun, armes Herz, vergiß der Qual,  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Ein in überreicher Blütenfülle prangender Baum — welch entzückender, befestigender Anblick! Und nun fährt plötzlich mit rücksichtslosem Ungestüm ein rauher Windstoß dazwischen und streut unbarmherzig hunderte, tausende der zarten Wundergebilde zu Boden — wer vermag sich dann der Trauer zu erwehren? Blüten sind Hoffnungsträume. Nur ein kleiner Teil von ihnen harret der Erfüllung. Und das ist wiederum weise eingerichtet. Der Baum würde rettungslos unter der Last seiner Früchte zusammenbrechen, wenn alle seine Blüten zu Früchten würden, und der Mensch zum tatenlosen, träumerischen Weichling verkümmern, wollten sich alle seine unreifen, schwärmerischen Jugendhoffnungen verwirklichen. Wer aber gedenkt dessen beim Anblick der herrlichen Blütenpracht, die uns nun wieder umgibt? Nur die Freude wird wach, denn nun ist eben die schönste Zeit des Jahres.

Das neue deutsche Vereinsgesetz ist nun im Wortlaut amtlich publiziert. Der heizumtrittenen § 12 lautet nunmehr wie folgt: „Die Verhandlungen in den öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Diese Vorschrift findet auf internationale Kontresse sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen für den Reichstag und für die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung keine Anwendung. Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Landesgesetzgebung. Jedoch ist in Landesteilen, in denen zurzeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes alteingesessene Bevölkerungsteile nichtdeutscher Muttersprache vorhanden sind, sofern diese Bevölkerungsteile nach dem Ergebnisse der jeweilig letzten Volkszählung 60 vom Hundert der Gesamtbevölkerung übersteigen, während der ersten 20 Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes des Mitgebrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens dreimal 24 Stunden vor ihrem Beginne der Polizeibehörde die Anzeige erstattet hat, daß und in welcher nichtdeutschen Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Ueber die Anzeige ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Als Landesteile gelten die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden. Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung Abweichendes nicht bestimmt, Ausnahmen auch mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.“ Nach § 7 dieses neuen Vereinsgesetzes bedürfen öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen der Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung ist von dem Veranstalter mindestens 24 Stunden vor dem Beginne der Versammlung oder des Aufzuges unter Angabe des Ortes und der Zeit nachzusuchen. Sie ist schriftlich zu erteilen und darf nur verweigert werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung oder der Veranstaltung des Aufzuges Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Im Falle der Verweigerung ist dem Veranstalter sofort ein kostenfreier Bescheid mit Angabe der Gründe zu erteilen. Am 15. Mai tritt das neue deutsche Vereinsgesetz in Kraft.

G. K. Vergabung von Lieferungen für die Postverwaltung. Von der Gewerbekammer zu Zittau wird uns mitgeteilt, daß die Vergabung von Lieferungen für die Postverwaltung jetzt nach veränderten Grundsätzen erfolgt, von welchen die nachstehenden besonders zu erwähnen sind: Die Grenze des überschlägigen Wertes der Gegenstände, welche freihändig vergeben werden können, ist von 1000 bis 3000 Mark erhöht worden. Bei der Auswahl der Unternehmer ist nach Möglichkeit zu wechseln. Die Ausschreibungen sind tunlichst zu zerlegen, größere Arbeiten oder Lieferungen in der Regel den verschiedenen Gewerks- und Handwerkszweigen entsprechend getrennt zu vergeben und bei besonders umfangreichen Ausschreibungen einzelne Arbeiten oder Lieferungen in mehrere Lose zu teilen. Die Angebote werden bis zur Öffnung unter Verschluss gehalten; sie werden im Beisein der Erschienenen geöffnet und verlesen. Der Zuschlag darf nicht ohne weiteres auf ein Mindestangebot, sondern nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung gewährleistendes Gebot erteilt werden. Bei gleicher Preisstellung sind im Orte der Ausführung oder in dessen wohnenden Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn sie die Arbeit in eigenem Betrieb ausführen. Liegen gleichwertige Angebote vor, so erhalten diejenigen Handwerker, welche zur Führung des Meistertitels berechtigt sind, den Vorzug. Für den Fall von Meinungsverschiedenheiten muß die Anrufung eines Schiedsgerichts in allen Fällen vertraglich vereinbart werden. Der Name des Bewerber, an den Verbindungsunterlagen verabfolgt sind, darf nicht bekannt gegeben werden. Die eingereichten Entwürfe sind geheim zu halten.

## Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 12. Mai. Die zweite Kammer nimmt zuerst Kapitel 57 des 1908—09, Landesarmen- und Fürsorgewesen betr. in Schlusserörterung und genehmigt nach einiger Debatte die Ausgaben unter Erhöhung um 36000 Mark mit 1555000 Mark. Hier auf folgt ein anderweitiger Bericht der Gesetzgebungsdeputation zu der von dem königlichen Gesamtministerium vorgelegten Verordnung betreffend die Ergänzung des Gebührenverzeichnisses zum Kostengefes vom 30. April 1906. Die Deputation beantragt zu beschließen, daß die Kammer bei ihrem Beschlusse vom 21. Januar 1908 bestehen bleibe und die Erste Kammer zu ihrem Beschlusse einlade. Ohne Debatte stimmt die Kammer diesem Antrage zu. Ebenso überweist sie debattelos eine zu Kapitel 48 des Etats nachträglich eingegangene Petition der Diener der königlichen Polizeidirektion zu Dresden, Gehaltsverhältnisse betreffend, der Staatsregierung zur Kenntnis. Es folgt die Schlusserörterung über Kapitel 43 des Etats betreffend Kreis- und Amtshauptmannschaften und Delegation Saida zc. mit Ausnahme von Titel 13, welcher die Errichtung eines Dienstgebäudes für die neuzubildende Amtshauptmannschaft Stollberg betrifft. Abg. Andrä (konj.) hat einen ausführlichen schriftlichen Bericht vorgelegt und bezieht sich auf diesen. Abg. Merkel (natl.) bringt mehrere Fälle zur Sprache, in denen seitens der Amtshauptmannschaften das Saalverbot zu Unrecht gehandhabt worden sei. Staatsminister Graf v. Hohenthal gibt über die von dem Abg. Merkel angeführten Fälle Aufklärung und nimmt die Amtshauptleute gegen die erhobenen Angriffe energisch in Schutz. Nach längerer Debatte wird das Kapitel 43 schließlich in den Einnahmen mit 8841000 Mark, in den Ausgaben mit 8412926 Mark, darunter 85600 Mark künftig wegfallend, bewilligt. Die für Errichtung eines neuen Dienstgebäudes für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich der Kosten zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen einzustellenden 179000 Mark werden abgelehnt und für den Umbau der Diensträume der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 25000 Mark bewilligt. Für den Ankauf des zur Zwangsversteigerung gekommenen Nachbargrundstückes der Amtshauptmannschaft Marienberg werden 25000 Mark bewilligt. Eine Reihe hierzu vorliegender Petitionen wird der Regierung als Material für die Neuverteilung der Beamtenbesoldungen zur Kenntnis überwiesen.

Dresden, 12. Mai. Zweite Kammer. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Schlusserörterung über Kapitel 60 mit Ausnahme des Titels 7 des Etats 1908—09 betreffend landwirtschaftliche, gewerbliche und Handelschulen sowie allgemeine Ausgaben für Landwirtschaft und Gewerbe. In der Debatte, die sich sehr weit ausdehnt, wird u. a. angeregt, das Herbergswesen staatlich mehr zu unterstützen. Weiter wird die Regierung aufgefordert, in Erwägungen über die staatliche Hagelversicherung einzutreten. Eine lebhaft auseinandersetzung entpint sich über die Remontezeit. Mehrere Abgeordnete wünschen eine Verminderung der dafür vorgesehenen Summen, wogegen die Regierung die Einstellung als notwendig begründet. Schließlich wird der Antrag auf Abschluß der Debatte angenommen. Kapitel 60 wird in den Einnahmen mit 162000 Mark und in den Ausgaben, abgesehen vom Titel 7, mit 722568 Mark, darunter 41094 Mark künftig wegfallend, bewilligt. Ueber Titel 10a, 60000 Mark Verfügungssumme zur Förderung der Remontezucht, findet ein Antrag des Abg. Goldstein (Soz.) eine geänderte Abstimmung statt. Der Titel wird ebenfalls nach der Vorlage gegen 9 Stimmen genehmigt. Das Haus beschließt einige Petitionen, darunter die des Dresdner Kennvereins und des Direktoriums des Leipziger Rennklubs um Erhöhung der ihnen gewährten Staatspreise auf sich beziehen zu lassen und vertagt sich nach 6 Uhr auf morgen vormittag 10 Uhr.

Dresden, 12. Mai. Erste Kammer. Das Haus nimmt zunächst einen Antrag der zweiten Deputation, ihre Verstärkung um ein weiteres Mitglied betreffend, an. Diese Wahl findet in der morgigen Sitzung statt. Titel 22 des außerordentlichen Etats für 1908—09, Erweiterung des Betriebselektrizitätswertes Chemnitz-Gilbersdorf betreffend, und Titel 27 Verstellung des zweiten Gleises zwischen Meerane und Göhrnis betreffend werden nach der Vorlage bewilligt. Es folgt die Schlusserörterung über den Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung von Stadt und Land. Die Deputation hat den Entwurf in vielen Punkten abgeändert. Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme der Deputationsanträge. Oberbürgermeister Veuser wünscht, daß das Gesetz keine rückwirkende Kraft erlange und sehr vorsichtig angewandt werde. Sonst könne sich ein Sturm der Entrüstung dagegen erheben. Staatsminister Graf Hohenthal erklärt, daß das Gesetz mit der größten Milde durchgeführt werden würde. Es findet sodann über alle Paragrappen eine eingehende Spezialdebatte statt. Die Deputationsanträge werden jedoch überall angenommen. Schließlich wird das ganze Gesetz mit den beschlossenen Änderungen und Ergänzungen genehmigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Dresden, 13. Mai. Die zweite Kammer nahm zunächst Kapitel 1 des Etats, Fortien betreffend, in Schlusserörterung. Berichterstatter Abg. Duebritz (konj.) hob in seinem Bericht hervor, daß die Deputation nach Rücksprache mit der Regierung beantragte, die für die Errichtung einer Fortierschule in Oberhausen einzustellenden Beträge abzulehnen, da die Deputation angesichts der Ueberfüllung des Fortresses diesen Plan zurzeit nicht für ausführbar erachte. Finanzminister Dr. v. Rüger sprach sich gegen die Einziehung von Oberförstereellen und von Rüger für die Fortsetzung von Oberförstereien aus. Er bat den Gedanken einer grundlegenden Organisationsänderung nicht weiter zu verfolgen. Nach längerer Debatte beschließt das Haus, bei Kapitel 1 die Einnahmen mit 14322000 Mark und die Ausgaben mit 6035888 Mark zu bewilligen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden fast debattelos erledigt. Bei Titel 2 des außerordentlichen Etats, Arealerwerbungen, werden die geforderten 1250000 Mark nach der Vorlage bewilligt, ebenso die im Dekret 38 zur Erweiterung der Werkstätten in Chemnitz und Dresden-Friedrichstadt geforderten 975000 Mark. Schließlich werden die Petitionen des Gemeinderates Niederhäslich und der Ortsgruppe Plauenischer Grund des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz um Fortführung der elektrischen Bahn von Deuben nach Niederhäslich, ferner der Gemeinde Ottendorf um Ausbau des Haltepunktes Ottendorf zu einem Bahnhofe und des Gemeinderates Zwota um Errichtung einer Personenhaltestelle im oberen Ortsteile von Zwota der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr: Besoldungsvorlage, Stempelsteuerreform, Oberrechnungskammer.

Dresden, 13. Mai. Erste Kammer. Das Haus erledigt in längerer Sitzung Kapitel 36 des ordentlichen Etats für 1908—09, Oberrechnungskammer betreffend, Titel 16 des außerordentlichen Etats, Errichtung eines zweiten Gleises zwischen der Umlade- und Rangierstelle Keuß-Gera und dem Bahnhofe Wünschendorf betreffend, Kapitel 6 des ordentlichen Etats, Elsterbad betreffend, und Kapitel 42 des ordentlichen Etats für 1908—09, Ministerium des Innern betreffend, nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Bei dem letztgenannten Kapitel gibt Minister Graf Hohenthal die Zusicherung, daß Automobilverkehr in den Kanälen nicht mehr zugelassen werden sollten. Standsheer Dr. Naumann verlangt größere Freiheit für den Automobilverkehr, ebenso Graf von Schönburg. Geheimrat Professor Dr. Wach und der Berichterstatter Kammerherr Dr. Schärer von Fahr vertreten den entgegengelegten Standpunkt. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

Dresden, 14. Mai. Zweite Kammer. Vor bestellten Tribunen und der Anwesenheit des Staatsministers Dr. v. Rüger, Dr. v. Otto, Dr. Graf v. Hohenthal und Dr. Beck wurde heute in die allgemeine Vorberatung über die Dekrete 45 und 46, die Reform der Stempel-

steuer und den Entwurf einer Besoldungsordnung betreffend eingetreten. Finanzminister Dr. v. Rüger betonte, daß der außergewöhnliche Aufwand, den die Besoldungsvorlage verlange, die Staatsregierung veranlaßt hätte, nach außergewöhnlichen Deckungsmitteln sich umzusehen. Die sächsische Stempelsteuer habe bisher sehr geringe Erträge im Vergleich zu denen anderer Länder gebracht. Die Erhöhung der Einnahmen nach dem neuen Entwurf beziffere sich auf 2 1/2 bis 3 Millionen Mark. Der Minister ging dann auf die Einzelheiten der Vorlage ein und wies auf die Schwierigkeiten hin, die der Einbringung der Besoldungsvorlage in so kurzer Zeit entgegenstünden hätten. Er bat schließlich um die Zustimmung zu beiden Dekreten. Der fraktionsredner der konservativen Partei, Abgeordneter Hänel beantragt die Verweisung beider Entwürfe an die Finanzdeputation A und die Gesetzgebungsdeputation und erklärt, daß die konservative Fraktion geschlossen für die Regierungsentwürfe eintreten werde, um den Beamten vom 1. Januar 1909 die höheren Bezüge zukommen zu lassen. Die Sitzung dauert noch fort.

## Ein furchtbar Ende droht! . . .

Es ist zur Tatsache geworden, was nach den Verlautbarungen an den letzten Tagen kaum überraschen konnte: Fürst Eulenburg weilt nicht mehr auf seinem alten märkischen Herrensitz Liebenberg, sondern als gerichtlicher Untersuchungsgefangener in der Berliner Charitee. Wie furchtbar allein ist schon diese Wendung. . . . Und in nicht zu ferner Zeit wird der Stifter der fürstlichen Linie Eulenburg vor den Geschworenen erscheinen und sich dort als des Meineides Angeflagter verantworten müssen. Doch das Furchtbarste würde es sein, wenn das Ende wirklich die Verurteilung des Fürsten wegen Meineid brächte.

Der Mann, der einst als Zuzfreund des deutschen Kaisers zu dessen Vertrauten zählte und sich wohl fühlte in der Sonne kaiserlicher Gnade, der Mann, der so hoch stand in des Kaisers Gunst, daß es den Meid Minderbegünstigter erweckte, der Mann tat einen so tiefen, tiefen Fall! . . . Noch ist es nicht so weit, noch glimmt ein schwaches Fünkchen Hoffnung, daß Fürst Eulenburg dem furchtbaren Ende seiner Verurteilung wegen Meineid entgegen könne, aber kommt es doch dazu, dann fällt die Krone vom Haupte Eulenburgs, aus dem Fürsten Eulenburg wird nur noch eine Nummer, eine „Nummer“, die dann ihre Jahre verbringt nicht mehr im Glanze und Prunk der hießiger Welten, sondern hinter grauen Mauern mit vergitterten Fenstern und eisenbeschlagenen Türen. Wahrlich, wer nicht kalten Stein an Stelle des Herzens in der Brust trägt, wer menschlich Empfinden sich gewahrt hat, wird es verstehen, wenn wir von einem solchen Ausgange schreiben: Ein furchtbar Ende droht!

Zwei Eide belasten den Fürsten. Fühlt er sich auch wirklich schuldlos, so wird ihn die schmutzige Affäre doch im höchsten Grade anwidern und in schwere Sorge versetzen müssen. Sind die Beschuldigungen aber begründet, dann wird er auf seinem Krankenbett wahre Höllequalen ausstehen. Zu der Scheu vor der jammervollen eigenen Zukunft gesellt sich die Verzweiflung über die Schande, in die er sein Haus und seine Familie gestürzt hat. Der Erbe der Eulenburgs, dem das traditionelle Familienglied den Fürstenhut aufs Haupt gesetzt hat, soll gebarmarkt als perverser Lüstling, als Zuchtshäuser enden! Wird es ihm gelingen, als ein Ritter ohne Mafel mit reinem Ehrensilbe die Anklagebank zu verlassen oder wird das furchtbare Ende kommen, daß er durch Schuldspruch zur „Nummer“ wird? . . .

Das tragische Geschick Eulenburgs — denn vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet, ist es ein tragisches — soll und darf nicht vom weichmütigen Empfinden des Herzens beschönigt werden. Der nüchtern beobachtende, ohne Leidenschaft kühl wägende Verstand jedes rechtlich Denkenden muß Eulenburg verurteilen, wenn es wahr ist, was die Zeugen sagen. Das Recht darf keine Beugung noch Weugung erleiden. Wo blieb sonst die Gerechtigkeit?

So furchtbar Eulenburgs Sturz von den Höhen der Menschheit zu der Tiefe des Zuchthauses genannt werden muß, wenn er schuldig befunden wird — ihn trifft nur die verdiente Strafe als die Sühne eigener Schuld. Vor Recht und Gesetz sind alle Menschen gleich! Hart wird und muß die Strafe sein, aber sie ist gerecht!

## Sabrplan für das Sommerhalbjahr 1908.

Giltig vom 1. Mai 1908.

Kamenz—Arnsdorf—Dresden.

Abfahrt Kamenz	5,45	8,40	12,16	5,02	7,16	9,25	10,22*
Bischheim	5,57	8,52	12,29	5,13	7,28	9,37	10,39*
Pulsnitz	6,06	9,01	12,39	5,22	7,38	9,48	10,52*
Großhöhrendorf	6,15	9,09	12,48	5,30	7,48	9,57	11,03*
Ankunft Arnsdorf	6,25	9,19	12,58	5,40	7,58	10,07	11,16*
Abfahrt Arnsdorf	6,48	9,50	1,08	5,48	8,45	10,18	1,00
Ankunft Bautzen	7,59	10,40	1,19	6,56	9,54	11,15	1,49
Abfahrt Arnsdorf	6,52	9,27	1,17	5,47	8,11	10,16	1,21
Radeberg	6,40	9,33	1,25	5,55	8,19	10,25	1,19
Ankunft Dresden-Neust.	6,58	10,00	1,43	6,20	8,44	10,51	11,53
Dresden-Hptb.	7,10	10,11	1,55	6,42	8,65	11,05	12,05

Dresden—Arnsdorf—Kamenz.

Abfahrt Dresden-Hptb.	6,05	9,59	12,22	4,04	7,00	8,16	10,50
Dresden-Neust.	6,14	9,51	12,55	4,14	7,15	8,27	11,00
Ankunft Arnsdorf	6,46	10,30	1,06	4,53	7,56	9,00	11,59
Abfahrt Bautzen	5,54	9,21	12,23	5,45	8,43	9,22	10,26
Ankunft Arnsdorf	6,50	10,25	1,15	4,58	7,54	9,17	11,18
Abfahrt Arnsdorf	6,56	10,38	1,21	5,02	8,09	9,24*	11,44
Großhöhrendorf	7,09	10,50	1,33	5,15	8,21	9,41*	11,56
Pulsnitz	7,18	10,58	1,42	5,23	8,29	9,51*	12,04
Bischheim	7,26	11,07	1,50	5,31	8,37	10,01*	12,12
Ankunft Kamenz	7,35	11,16	1,59	5,40	8,46	10,12*	12,21

\* Bei diesen Verbindungen Motowagen.

**Vermischtes.**

\* München, 9. Mai. In Sachrang im Kien-Zau wurde der von einem Polterabend mit seiner Braut heimkehrende junge Bauer Grundner von einem früheren Geliebten des Mädchens, dem 20jährigen Bauernburschen Buchauer überfallen. Der Unhold schlug mit einem Prügel der Braut den Schädel ein und stach darauf den Bräutigam zusammen. Beide starben darauf. Der Täter ist flüchtig.

\* Jenaer Studententull. Der Studentenwirt Kämmer-Karl in Jena, den die dankbaren Studenten zum „Dr. med. im 4. Semester“ promoviert haben und dem sie Dozentenqualität beilegen, hat seine Vorlesungen im „Weimarischen Hof“ begonnen, wie er durch Anschlag in seinem Lokal bekannt macht. Er wird in diesem Jubiläums-Sommersemester eine Freivorlesung für Hörer aller Fakultäten über das allezeit aktuelle Thema „Die platonische Liebe“ halten. Thema und Referent haben einen so großen Zuspruch, daß sich Kämmer-Carolus wohl oder übel zu einigen Nachkollegs wird verstehen müssen. Die feierlichen Immatriculationen, bei denen die Musesöhne Spiegel mit des Dozenten Bildnis erhalten, werden später stattfinden. Berühmt ist auch der dies academicus, den Kämmer-Karl in jedem Semester abhält und der die Studenten so zahlreich in das feucht-fröhliche Lokal zieht, daß die Kollegs an diesem Tage verwaist sind.

\* Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in der Familie des Barons Mörder in Zarstloje Eselo abgespielt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Petersburg weiter darüber gemeldet: Das Ehepaar, das zum Hof in enger Beziehung stand, führte ein glückliches Familienleben. Die Baronin widmete sich ganz der Erziehung ihrer 17jährigen Tochter Lilian. Um die Osterzeit erkrankte die Baroness an einer besonders schweren Form des Typhus, so daß die Ärzte an ihrem Aufkommen zweifelten und einen tödlichen Verlauf in Aussicht stellten. Die Mutter der jungen Lilian nahm sich diese Nachricht derart zu Herzen, daß sie vor wenigen Tagen in das Arbeitszimmer ihres Gatten trat und ihm erklärte, sie werde nach Petersburg fahren, um neue Ärzte für Lilian zu holen. Sie küßte den General zärtlich und verließ das Haus. Eine halbe Stunde darauf gab der Diener dem General Mörder ein Billet ab, das die Baronin Mörder dem Fuhrmann eingehändigt hatte, mit dem sie gefahren war. In diesem Brief teilte die unglückliche Mutter ihrem Gatten mit, daß das Konfliktum der Ärzte Lilian im besten Fall nur noch 24 Stunden Leben gegeben habe, und daß sie den Tod ihrer Tochter nicht überleben könne. Sie habe sich daher entschlossen, in den Tod zu gehen. Er solle sie nach Empfang der Zeilen im kaiserlichen Park hinter den Ruinen beim Soffaturnm suchen, von dem sie sich herunterstürzen werde. Diesen mit unsicherer Hand hingeworfenen Worten folgte noch die Bitte, sie sowohl als ihre heißgeliebte Tochter nicht im frostigen Norden, sondern im sonnigen Nizza zu begraben, wo Baron Mörder eine eigene Villa besaß. Nach dem Lesen dieser Unglücksbotschaft begab sich General Mörder auf die Suche nach seiner Frau und fand sie ohne jedes Lebenszeichen an der angegebenen Stelle. Parkwächter umstanden die Leiche der Frau, auf deren Zügen der Ausdruck unsägliches Schreckens erstarrt war. Am nächsten Tage starb die von den Ärzten aufgegebenen Lilian

Mörder, nachdem sie im Laufe der nächsten 24 Stunden nicht mehr zur Besinnung gekommen war. Schon vor etwa 20 Jahren wurde die Familie von einem schweren Unglück heimgesucht. Damals stürzte der Bruder der Baronin, einer der besten Hinternisreiter, bei einer Steeplechase in Moskau und wurde tot vom grünen Rasen nach Hause getragen, das er als junger Kürassier-offizier blühend und in voller Gesundheit verlassen hatte.

\* Ueber die aktuelle Herrenmode schreibt die Redaktion der Leipziger Moden-Akademie folgendes: Der Sommerpaletot hat zwei Grundformen: Eine ziemlich gerade, unten weite Form, deren Länge 4 cm oberhalb der Kniee liegt, und eine an der Taille anliegende, unten weite Form, deren Länge 6 cm unterhalb der Kniee liegt. Beide Formen sind vorn einreihig, die Knöpfe verdeckt, weniger durchgeknöpft, mit tief liegender oberer Deffnung und haben hinten einen langen Schliß mit Haken. Der helle Paletot, viel aus Covert-Coating gemacht, wird gesteppt, der schwarze oder dunkelgraue Paletot breit eingefäßt. Der helle Paletot kann Sammettragen erhalten.



**Die Ausgabe unseres Blattes findet nur bis abends 8 Uhr statt. Geschäftsstelle vom „Wochenblatt“.**



Das Sacko markiert die Taille scharf, ist jedoch von mäßiger unterer Länge und Weite. Auch das Sacko hat eine tiefere obere Deffnung und hinten einen längeren Schliß. Ganz tief offene, aus schwarzen oder dunkelgrauen Stoffen hergestellte Sackos werden ebenfalls eingefäßt. Als Gesellschaftsrock wird das schwarze oder dunkelgraue Rock-Jackett dem Gehrock vorgezogen und zwar in eingefäßer Art. Es markiert gleichfalls die Taille scharf. Von stärkeren Herren wird der offene Rock mit langen Reserven bevorzugt. Alle Kleidungsstücke des Oberkörpers öffnen sich immer mehr, so daß das Oberhemd wieder zur Geltung kommt. Alles Hochgeschlossene ist unmodern. Die Hose ist, wenn nicht von Anzugstoff, gestreift und etwas weit am Knie und eng am Fuß und ohne Stauchung. Die Westen erhalten zumeist keine Kragen, d. h. sie sind mit Stehbrust und gut verlängert. Zu Anzugstoffen sind melierte braune, grüne und graue Stoffe mit feinen Streifenmotiven, zu Westen weiße und gestreifte helle Stoffe modern. Für die Seebäderanzüge sind verschwommene gestreifte ganz helle Flanellstoffe modern.

\* Des einen Leid des andern Freud! Ein Landmann in Neuenfahre in Dithmarschen war der Meinung, daß seine kranke Sau dem sicheren Tode verfallen sei, und war froh, als ihm ein Händler dafür 3 M bot. Etwas ist immerhin besser als nichts, dachte er, und

schnell war das Geschäft abgeschlossen. Der Händler lud die Sau auf den Wagen und fuhr ab. Nicht lange währte die Fahrt, da sprang im Wagen ein munteres Ferkel umher, und als der Händler in seinem Heimatsorte Hamborf eingetroffen, kamen bald zu dem einen noch acht weitere kleine Borstentier hinzu. Mutter und Kinder befanden sich — sauwohl. Der Händler freute sich seines Glücks, der Verkäufer aber hätte sich am liebsten selbst geohrfeigt, als er seine negative Schlau erkannte.

\* Vom Kaiserbesuch auf Korsu teilt die „Köln. Ztg.“ noch folgende Episode mit: Bald nachdem das Achilleion in den Besitz des Kaisers gekommen, war in der Gegend von Gasturi ein Adler aufgetaucht. Das mußte natürlich der Hohenzollernadler sein. Ein Gastwirt fing ihn, ließ ihn festknüpfen und erwartete, der Kaiser werde ihn bei seiner Ankunft sofort besichtigen. Als das nicht geschah, schob der enttäuschte Wirt die Schuld auf dem ihm feindlich gesinnten Bürgermeister. Der Kaiser muß davon erfahren haben, denn bei der dritten oder vierten Ausfahrt ließ er halten, begrüßte den Wirt und beschäftigte sich mit dem Adler, indem er ihn neckte und ihm zu fressen gab.

\* Die Magnolien blühen. Ihre an Seerosen erinnernde Blütenpracht ist so überwältigend, daß wir es ihr ansehen, sie kann nicht ihre Heimat im grauen Norden haben; sie muß Ländern der Sonne entstammen. In der Tat! Die so herrlich blühenden Magnolien sind aus Japan zu uns gekommen. Dort werden sie verehrt wie andere Blütenbäume, die Kirchen und Pfauen. Es gibt aber noch eine andere Gruppe von Magnolienarten; die stammt aus Nord-Amerika. Sie weist Magnolienforten auf, die sich durch außer starken Wuchs und großes Blattwerk, unter dem die Blüten fast verschwinden, auszeichnen. Diese amerikanischen Magnolien gehören zu den stattlichsten Bäumen der dortigen Urwälder und sind auch bei uns zum großen Teil völlig hart. Alle diese verschiedenen Arten und Formen der Magnolien, die jetzt gerade ihre Blüten zu entfalten beginnen, beschreibt ein tüchtiger Kenner und Liebhaber in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder. Er weist besonders auf die in Deutschland anbauwerten und harten Sorten hin, unter denen sich auch Zwergsorten befinden, die in kleinste Gärten passen. Denjenigen unserer Leser, die sich für Magnolien interessieren, sendet das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zu.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonnabend, den 16. Mai: 1 Uhr Bestunde. Hilfsgeistl. Glaß. 1 Uhr Schulkommunion in Niedersteina, 3 Uhr in Obersteina, beiderseits anschließend Hauskommunion.

Sonntag, den 17. Mai, Cantate:  
 8 Uhr Beichte | Hilfsgeistlicher  
 1/2 9 „ Predigt (1. Cor. 15, 35—44.) | Glaß.  
 1/2 2 „ Kinder Gottesdienst (Matth. 18, 10—14) Pfarrer Schulze.  
 8 „ Jungfrauenverein.  
 Amtswoche: Pastor Resch.

**Aus gutem Hause.**

Novelle von E. Böller-Lionheart.

30. Nachdruck verboten.

Tante Carry und Rudolf zögerten, ob sie mitgehen sollten. „Sie wünschten doch die Angelegenheit gewiß im engsten Familienkreise zu verhandeln,“ meinte Rudolf, als der Doktor an der Tür stehen blieb und den grünen Friesvorhang in der Hand behielt.

„Will's Gott, gehen Sie die Eröffnungen so gut an wie uns,“ sagte der Doktor mit feierlichem Ernst, „damit Sie nachher zur Familie gehören dürfen. Ich bitte, treten Sie ein, ich werde auch Elisabeth herbeifolen. Segen Sie sich, bitte, still auf die Stühle dort, ohne von meiner armen Frau Notiz zu nehmen.“

Dann ging er und kehrte bald mit seiner Tochter zurück. Elisabeth wurde vor Erregung bald rot, bald blaß; sie nötigte die Gäste, um den runden Tisch Platz zu nehmen, und ließ sich darauf zu den Füßen ihrer Mutter nieder. Zärtlich streichelte sie die Hände der Kranken und lehnte ihren Kopf an deren Knie. Sie zitterte vor Erregung und wartete auf das erlösende Wort, das auch ihr zum Schicksalspruch werden mußte. Frau Doktor Lauterbach spielte geistesabwesend mit den goldigen Nadeln der Tochter; sie hatte zwar die Anwesenden durch ein leichtes Kopfnicken begrüßt, war dann aber wieder in apathisches Hintarren versunken.

Der Graf hatte beim Anblick der Kranken die Hände mit einem dumpfen Schmerzenslaut vor die Augen gelegt. So still, geduldig und abgehärmt und frühzeitig gealtert und so hilflos hatte er sie sich nicht vorgestellt. „Großer Gott, vergib ihnen ihren Frevel vor deinem Richterstuhl,“ murmelte er tief erschüttert, und wie gebrochen war er auf den Stuhl gesunken, den ihm der Doktor schweigend zugeschoben hatte.

Nun beugte der rauhe Volksmann sich über seine unglückliche Frau und nahm fest und warm ihre durchsichtige Hand in die seine. „Lore, liebe Lore,“ rief er sie an, wie wenn man ein schlaftrunken Kind behutsam aus dem Schlummer weckt.

Sie öffnete wohl die Augen und lächelte ihn wehmütig an, aber ihr Blick war leer, und ihre Augen begannen gleich wieder unruhig an den Gegenständen des Zimmers umherzutrennen.

„Wenn wir nur ihre Aufmerksamkeit erst bannen

könnten,“ meinte der Doktor, „aber es hilft nichts, der Wurf muß gewagt werden. Sie wird entweder genesen oder in völlige Geistesnacht versinken, Gott gebe, daß es zu ihrem Guten ausschlägt!“ In beklommener Angst wagte keiner der Anwesenden zu atmen.

„Lenore, liebe, liebe Lore, es ist jemand hier, der Graf Falkenhorst ist hier bei uns. Siehst du, da sitzt er.“

Ich war die unglückliche emporgeschneelt und saß aufrecht da. Mit wildem Blick stierten ihre Augen den Gast an, dann schüttelte sie traurig den Kopf: „Das ist nicht der Graf, und der glaubt mir nicht, der hört mich nicht an, der kommt nicht.“

„Sprechen Sie, bitte, Herr Graf. Ihre Stimme wird sie kennen,“ sagte Doktor Lauterbach leise.

Krampfhaft raffte sich der Tieferrgriffene auf. „Ich bin es wirklich, Lenore, ich komme als Bote Eines, die in Neue gestorben ist; verstehen Sie mich, Lenore? Es ist klar an den Tag getreten, daß man Sie falsch im Verdacht hatte. Die Gräfin hat auf ihrem Totenbett den Namen des Verbrechers eingestanden.“

Ein Schrei wahnsinniger Freude gelgte durchs Zimmer, dann sank die Kranke ihrem Gatten ohnmächtig in die Arme.

„Es wird schnell vorübergehen. Geben Sie uns jetzt die Einzelheiten, klären Sie uns schnell über all die dunklen Punkte auf, Herr Graf. — Ah, da kommt sie schon wieder zu sich. Ihre Eröffnung hat Wunder getan. Sehen Sie, wie viel klarer das Auge jetzt ausieht. Gott sei Lob und Dank, das Schlimmste ist verheilt.“

„Meine Erklärungen sind für meine Gerechtigkeitsliebe beschämend, umsomehr, als ich mir den Vorwurf zu machen habe, daß ich mein Urteil voreilig und ohne die Angeschuldigte zu hören, gebildet habe,“ sagte Graf Falkenhorst. „Es steht einem Mann, der mit dem Leben abgeschlossen, schlecht an, von den Tagen stürmischer Jugendliebe zu sprechen, und doch ist es der Faden, der durch dieses traurige Gewebe von Lug, Trug und Irrtum geht. Die Gräfin hat ein halbes Menschenalter hindurch die Folgen einer beklagenswerten Uebereilung tragen müssen.“

„Uebereilung?“ fragte der Doktor schneidend. „Uebereilung,“ betonte der Graf, „hören Sie mich an. Ich muß nur etwas Persönliches, Fernabliegendes zur Erläuterung vorausschicken.“ Sein eingefallenes Gesicht rötete sich fieberhaft.

„Ich habe als junger Mensch ein Mädchen geliebt,

wie man auf Erden nur ein Wesen lieben kann; das Mädchen war eine Bürgerliche, und meine Familie gab es nicht zu, daß ich sie heiratete. Ich habe mich schließlich schweren Herzens fügen müssen, ihr zu entsagen, denn ich war ein Bettler, wenn meine Familie sich von mir zurückzog. Nach einigen Jahren habe ich mich dann mit der Prinzessin Schwarzenort verheiratet.

Das Bild meiner ersten Liebe im Herzen, konnte ich meiner Gattin keine Liebe entgegenbringen. Wir standen uns fremd und kalt gegenüber, ja, ich habe mich oft mit dem Gedanken getragen, unsere Ehe trennen zu lassen. Auf ihrem Totenbett hat sie bekannt, daß ihr Herz mir in heißer Liebe entgegen geschlagen, aber sie hat es nie gewagt, sich mir zu offenbaren, weil ich jeden Versuch dazu schroff zurückgewiesen habe. Das ist auch die Ursache, daß sie mir ihr Vergeben nicht bekannte, und so hat es so schreckliche Folgen getragen.“

Der Graf schien in Gedanken versinken zu wollen. Der Arzt rief ihn aber rauh in die Wirklichkeit zurück: „Sie spannen uns auf die Folter, Herr Graf, geben Sie uns endlich eine Erklärung, wie es möglich war, daß Sie meine Frau in so schlimmem Verdacht haben konnten, wie sich alles zugetragen hat.“

„Ich will mich kurz fassen,“ sagte der Graf, „und alles Persönliche in meiner Erklärung übergehen. Gräfin Claudia teilt in ihrem Bekenntnisse mit, daß sie an jenem verhängnisvollen Abend spät an einem Weihnachts-teppich gearbeitet, bei dem ihre Lenore aus Gefälligkeit half.“

Ich war zu einer Wahlberatung in die ferne Kreisstadt gefahren und wurde erst am nächsten Morgen zurück erwartet. Die Dienerschaft hatte sich früh zur Ruhe gegeben. Lenore und die Gräfin saßen allein im Zimmer. Um sich wach zu erhalten, hat die Gräfin Punsch brauen lassen, und Lenore hat wohl, da sie an dergleichen nicht gewöhnt war, etwas mehr getrunken, als ihr gut war. Da klopfte es plötzlich leise an die Fensterscheiben des zu ebener Erde belegenen Zimmers. Zu Tode erschreckt sahen die beiden sogleich nach der Ursache. Ein Mann zeigte sich am Fenster, und um jedem Lärm vorzubeugen, macht die Gräfin den Balkonflügel auf und läßt den Mann ins Zimmer. Es war ihr Vetter, dessen Grundzüge derartig von den meinen abwichen, dessen Betragen bei einem früheren Besuche mich so entriestet hatte, daß ich ihm die Tür wies und meiner Frau strengstens jeden Verkehr mit ihm untersagte.“ (Schluß folgt.)

